

Gemeindever-  
aber weniger  
gen, welche für  
n auch in der  
edern hervor-  
die Erfahrung  
lagen, welche,  
wie hier, ohne  
pp. lter Pfand-  
albriefe können  
d, bieten des-  
herheit wie der  
n Bürgern zu  
werden könnte.  
Staatsregierung  
Gemeindewaldes  
egen einer Ge-  
mehr Wald  
esern Wald ge-  
den frommen  
o viel Waldun-  
A.

des A Hauses  
Hügel, den Mi-  
des des Finanz-  
sein Ansuchen,  
als gnädigst zu  
die anderweitige  
sobald als die  
Se. Kön. Maj.  
in Angelegenhei-  
neten Herrn. v.  
Brath v. Gessler  
s aber zunächst  
inter gleichzeit-  
vertragen geruht.  
s Kirchen- und  
minister ernannt  
(St. A)  
en, werden der  
n von Ruftand  
intreffen. Auf  
hier erwartet.  
nachdem gestern  
: „Es lebe Tu-  
as Militär mit  
Ruhe nicht wei-  
s Ereignisse und  
auf dem Schloß-  
ruffenen Scharf-  
mando gebraucht  
det; 20 Scharf-  
ahlreiche Trup-  
ell; die Natio-  
Gestern Abend  
auführerischem  
teine gegen das  
arl aufgestellten  
nd Verwundete.  
ter ein Oberst-  
roklamation des  
af sich die Auf-  
st wieder herge-  
trägt, ein neues  
st in ganz Sta-  
den.

Das Calwer Wochen-  
blatt erscheint wöchent-  
lich dreimal, nämlich  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag. Abonne-  
mentspreis halbjährl.  
14. durch die Post be-  
zogen im Bezirk 1 fl.  
15 kr., sonst in ganz  
Württemberg 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnie-  
man bei der Redaktion  
auwärts bei den Pos-  
ten oder dem nächst-  
gelegenen Postamt.—  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 2 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 111.

Donnerstag, den 29. September.

1864.

## Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das mit dem  
**1. Oktober** beginnende IV. Quartal des  
wöchentlich dreimal erscheinenden „**Calwer  
Wochenblatts**“, welches in der Stadt  
(ohne Trägertohn) 30 kr., im Bezirk (sammt  
Lieferungsgebühr) 38 kr., sonst in ganz  
Württemberg 45 kr. kostet, freundlichst ein-  
ladend, bemerke ich, daß die Bestellungen  
für hier in der Buchdruckerei, für auswärts  
bei den Postboten, Postexpeditionen oder  
Postämtern zu machen sind.

A. Oelschläger.

## Amtliche Bekanntmachungen.

2)1. Calw.  
**Fahrniß-Auktion.**  
Die Erben des † Herrn Apo-  
thekers Dreiß dahier halten an  
den nachbemerkten Tagen in ihrer  
bisherigen Behausung eine größere Fahr-  
niß-Versteigerung und wird gegen baare  
Bezahlung verkauft:



Montag, den 3. Oktober,  
Vormittags von halb 9 Uhr an:  
Gold und Silber, worunter viele Mün-  
zen, Bücher und Matulatur, Manns-  
kleider und Leibweißzeug, Frauenklei-  
der, Betten, Tisch- und Bettzeug,  
auch etwas Tuch am Stück;  
Dienstag, den 4. Oktober,  
Morgens halb 9 Uhr beginnend:  
allerhand Küchengeräth von Messing,  
Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und Por-  
zellan, Schreinwerk in namhafter Aus-  
wahl, insbesondere 1 Sopha, Sessel,  
1 Herrenschreibtisch, 1 Damenschreib-  
tisch, Thee-, Pfeiler- und Arbeits-  
tische, 1 schöne polirte Kinderwiege,  
1 Mineralientisch, 1 Waschtisch,  
einfache und doppelte Kleiderkästen,  
3 Fässer im Gehalt von 16—18  
Zmi, 1 Faßlege, 2 Spiegel in Gold-  
rahmen, allerlei Hausrath, Feld- und  
Handgeschir.

Hiezu werden die Kaufslustigen einge-  
laden.  
Den 27. September 1864.  
A. Gerichtsnotar.

## Neubulach. Brunnentröge-Afford.

Am Montag, den 3. Oktober d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
wird auf hiesigem Rathhaus die Verfertigung

von 2 steinernen Brunnentrögen, so-  
wie von circa 10 Stück steinernen Kessel  
im Abstreich vergeben

Das Nähere wird vor der Verhandlung  
bekannt gemacht werden.

Den 24. September 1864.  
Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

## 3)2. Dachtel. Schafwaide-Verpachtung.



Am  
Donnerstag, 13. Okt. d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
wird die hiesige Schafwaide,  
welche 300 Stücke ernährt, wieder auf 3  
Jahre im öffentlichen Aufstreich in Pacht  
gegeben.

Den 22. September 1864.  
Gemeinderath.  
Vorstand Eisenhardt.

## Außeramtliche Gegenstände.

### Calw. Danfsagung.

Für die so rührende Theilnahme  
und zahlreiche Leichen-Begleitung  
meines lieben Mannes zu seiner  
Ruhestätte sage ich den lieben  
Freunden, sowie den H. H. Ehren-  
trägern meinen wärmst'n Dank.  
Kupferstecher John's Ww.  
mit ihrem Schwager.



## Sichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilver-  
fahren interessieren, können dessen Schrift-  
chen über die Sicht in der Expedition dieses  
Blattes gegen Ertrag der Unkosten à 6 kr.  
in Empfang nehmen.

Die Unterzeichneten verkaufen zu billige-  
ren Preisen, um vollends damit aufzuräumen:  
Feine schwarze und wollbraune Tü-  
cher, Siberiennes, feine schwarze  
Satins für Herbst und Winter, carrirte  
Flanelle und solche zu Unterröden.  
Ebenso auch Sommer- und Win-  
ter-Bucksfin-Muster in größeren  
und kleineren Stücken.

3)2. Schill & Wagner.

Nächst Sonntag, sowie die ganze  
Woche über backt Laugenbrotzeln  
Bäcker Kraushaar.

## Einsterber-Gesuch.

Es wird sogleich ein Einsteber von der  
Artillerie auf den Rest von 2 Jahren ge-  
sucht. Näheres ist zu erfragen bei der Ex-  
pedition d. Bl. 2)1.

## Von heute an kann wieder gewo- nnet werden bei

Jacob Wirmann, Zimmermstr.  
Auch hat derselbe ein ganz neues und  
2 ältere Fässer von 29—32 Zmi zu  
verkaufen.

## Geschäfts-Empfehlung.

Meine gut eingerichtete Buchdruckerei erlaube ich mir zum  
Druck von

**Rechnungen, Facturen,  
Circularen, Avis- & Frachtbriefen,  
Visiten-, Verlobungs-, Adress- & Empfehlungskarten,**  
sowie

aller im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden grösseren  
und kleineren Druckerarbeiten,

bestens zu empfehlen mit dem Bemerkten, dass ich neben geschmackvoller  
Ausstattung und reinem Druck schnellste Ausführung der geneigten  
Bestellungen, sowie die billigsten Preise zusichern kann.

A. Oelschläger.



# Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von fünf Millionen 250,000 Gulden  
und einem Reservefond von circa einer Million Gulden.

In fast allen deutschen Staaten concessionirt versichert diese Gesellschaft: **Mobilien und Waaren aller Art, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften und Utensilien**, ferner **Getreide, Ackergeräthe, Vieh und Erntebestände** in Scheunen und Ställen, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löschen, nöthiges Ausräumen, oder durch Entwerden beim Brande entsteht.

Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Aussprüche der inländischen Gerichte.

Die Prämien (Beiträge) sind billigt gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden.

Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bereithwilligst erteilt durch

den Bezirks-Agenten:

**Schulmeister Mäder in Möttlingen.**

## Lilioneese

Preis pr. Flacon 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten als Sommerprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenstellen, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Rötze auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

## Orientalisches Enthaarungsmittel

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Barispuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

## Chinesisches Haarfärbemittel.

Preis pr. Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzüglichste Composition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

## Bart-Erzeugung-Pommade.

Preis pr. Dose 1 fl. 45 kr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die

## Fabrik von Rothe & Comp. in Berlin,

Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei **H. Metz in Tübingen**, welcher frankirte Bestellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme prompt ausführt.

## Tagesereignisse.

— Stuttgart, 27. Sept. Gestern Nachmittag 2 Uhr 32 Min. kamen der König und die Königin in Begleitung der Kaiserin von Rußland und des Großfürsten Thronfolgers in Cannstatt an und begaben sich in einer vierspännigen Equipage nach der Villa bei Berg. Auf dem Perron hatten sich die bürgerlichen Collegien Cannstatts zum Empfang der hohen Herrschaften aufgestellt, vom Wartsaale bis zur bereit stehenden Equipage bildete die Feuerwehr Spalier. Der König geleitete die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger unsere Königin zu derselben. Nach eingekommenem Familiendiner führen die Kaiserin und der Großfürst Thronfolger nach Feuerbach, wo ein Extrazug bereit stand, um sie nach Darmstadt zu bringen.

— Stuttgart, 26. Sept. Se. Maj. der König haben unter dem B. v. M. die Auflösung der K. Leibgarde zu Pferd und deren Vertheilung in die 4 Reiterregimenter, sowie die Ergänzung

der Feldjägerabtheilung auf einen erhöhten Stand auf den 1. Oktober verfügt. (St.-A.)

— In Tübingen wurden die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals am 19. Sept. eröffnet. Den ersten Fall bildet die Anklagesache gegen die ledige, 24 Jahre alte, gut prädisirte Elisabeth Bötterle von Giltstein, D.A. Herrenberg, wegen Verheimlichung ihrer Schwangerschaft und der am 14. April d. J. erfolgten Geburt ihres lebenden Kindes. Die Angeklagte verzichtete auf die Verhandlung der Sache vor Geschworenen und ist ihres Fehltritts geständig. Nach dem Urtheile der Sachverständigen ist das lebensfähige Kind an Verblutung gestorben. Die Angeklagte wurde wegen Verheimlichung der Geburt sofort von dem Hofe zu einer Kreisgefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt. — Am 20. Sept. stand vor den Schranken des Gerichts der ledige 42 Jahre alte Bauernknecht Heinrich Luz von Dittenbronn, D.A. Calw, des Raubs angeklagt. Derselbe diente bisher in Rötthelbach und hatte einen guten Reumund, wird aber

**Rechnungen**  
in halben Bogen und in Quart  
sind vorräthig in der

A. Deischläger'schen Buchdruckerei.

## Feuerwerk.

Für die bevorstehenden Herbstfeiern empfehle ich solches in verschiedenen Arten bestens. B. Schlatteker.

Für die arme Wittwe mit 3 Kindern sind bei der Redaktion v. M. nachträglich noch eingegangen und weiter befördert worden: Von Frau H. H. 12kr. Herlichen Dank!

C a l w.

## Gefundenes:

Am letzten Sonntag in dem Neuhengstetter Walde eine schwarze Sprenhaube, und kann solche gegen Gesah der Entrückungskosten abgeholt werden bei der Red.

## Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege in Hofstett liegen 50 fl. gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. 2)1.

3)2.

Neubulach.

## Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 500 fl. und bei der Stiftungspflege 500 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.



als ein einfältiger, mürrischer und geiziger Mensch geschildert. Am 17. Juli d. J., Sonntags, traf er Nachts gegen 10 Uhr in Nöthenbach auf der Straße mit dem 37jährigen Steinbauer Ehr. Fr. Frösche von Remmuth, N.A. Stuttgart, welcher damals am Kirchenbauwesen in Würzbach arbeitete, zusammen. Beide waren in angetrunkenem Zustand. Sie gerietben in Streit, weil der Angell. glaubte, Frösche, der vor sich hinfalle, habe ihn ausgespottet. Nöthenbacher Bürger schlichteten den Streit und ließen den Angell. heimgenhen, während der Scharwächter den Frösche bis vor den Ort, Würzbach zu, geleitete. Der Angell., in welchem die Habucht rege wurde, ging aber statt nach Hause über die Wiesen nach der Würzbacher Straße, um dem Fremden, der ihn verspottet hatte, nachzugehen. Als Frösche an den Saum des dort befindlichen Waldes kam, trat ihm der Ansell. mit aufgehobenem Bestechmesser und den Worten: „Dein Geld her oder Du mußt sterben!“ in den Weg. Frösche gerieth über diesen plötzlichen Angriff in solche Bestürzung, daß er seinem Angreifer 2 Guldenstücke gab und ihn bat, er solle ihn doch am Leben lassen. Zuerst mehr verlaugend, lehrte der Angell. doch um, nachdem er noch Frösche Stillschweigen auferlegt hatte. Letzterer erzählte aber sofort den Vorfall, als er nach Würzbach kam, was die Verhaftung des Angell. am anderen Tag zur Folge hatte. Während er in der Vocunterfuchung Alles bis auf die Bedrohung mit dem Messer, was er entschieden bestritt, eingestanden hatte, wollte er bei der Verhandlung von der Sache gar nichts mehr wissen. Er kann weder lesen noch schreiben und sagt selbst: er habe in der Schule mehr Schläge als Essen bekommen. Die Geschwornen sprachen den Angeklagten des Raubs, jedoch ohne lebensgefährliche Drohung schuldig, und nahmen an, der Vernunftgebrauch sei bei dem Thäter zur Zeit der That in hohem Grade geschwächt gewesen. Er wurde zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahr und in die Kosten verurtheilt.

— Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichtshofs Ludwigsburg im dritten Vierteljahr 1864. Den 30. Sept. Anklagesache gegen den Gemeinderathsdienner Christian Wegel und dessen Tochter Christine Wegel von Göggingen, N.A. Bradenheim, wegen Plunders; den 1. Okt. gegen den Zimmermann Johannes Schondelmayer von Unterrizgingen, N.A. Baihingen, wegen Todtschlags; den 3. Okt. gegen den Steinbrecher Michael Spengler von Göggingen wegen Raubs (St. A.)

— Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichtshofs zu Biberach im dritten Vierteljahr 1864. Den 30. Sept. Anklagesache gegen den Dienstknecht Johannes Ammann von Oberried, im Kanton St. Gallen, wegen versuchter Nothzucht; den 1. Okt. gegen Christine Gistler von Thalheim, N.A. Rottenburg, wegen Kindsmords; den 3. und 4. Okt. gegen Joseph Hauser von Lampertsweiler, N.A. Saulgau, wegen durch Körperverletzung verschuldeter Tödtung; den 5. Okt. gegen Johann Georg Kimppler von Engelboldshofen, N.A. Leutkirch, wegen Verführung zur Unzucht; den 6. Okt. und an zwei nächstfolgenden Tagen gegen Anton Daiber und Conrad Hofbauer von Ringschnait und Joseph Steinhäuser von Hürbel wegen Tödtung in Raubhändeln.

— Frankfurt, 24. Sept. Der Senat beschloß, am 3. und 4. Okt. die Bürger über die Frage der Gleichstellung der Bürger israelitischen Religionsbekenntnisses und der Bürger der Landgemeinden mit den christlichen Bürgern der Stadt öffentlich mit Ja und Nein abstimmen zu lassen. (Schw. M.)

— Worms. Am 21. hat ein hiesiger Lehrer ein zu spät in den Unterricht kommendes Kind mit dem Stock abgestraft. Bei einem auf den Kopf gefallenen Hiebe stürzte das Kind zusammen und starb in derselben Nacht. (Fr. A.)

— Wiesbaden, 26. Sept. Die hiesige Regierung hat in Berlin ihren Entschluß, den Zollverträgen vom 28. Juni und 11. Juli beizutreten, angezeigt und zu den darauf bezüglichen Verhandlungen Bevollmächtigte ernannt.

— Braunschweig, 16. Sept. Neben Baden ist jetzt Braunschweig das zweite deutsche Land, welches (durch Gesetz vom 4. Aug. d. J.) die körperliche Züchtigung auch als Disziplinarmittel in den Strafanstalten abgeschafft hat.

— München, 22. Sept. Die Herren Legationsrath v. Zepelin und Oberfinanzrath v. Gessler aus Stuttgart, sowie Finanzdirektor v. Heemster aus Nassau sind zum Zweck von Verhandlungen über gemeinsame Schritte in der Zollvereinsfrage hier anwesend.

— München, 26. Sept. Nach den „Neuesten Nachrichten“ sollen die zwischen Baiern und Württemberg gepflogenen Unterhandlungen das Resultat gehabt haben, daß beide Staaten noch vor dem 1. Oktober dem reconstituirten Zollverein beitreten.

— Würzburg, 22. Sept. Nach der Aschaffenburg. Btg. ist der Rechtsanwalt Emil Brummel aus Mosbach, welcher am 13. September in der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands dahier eine heftige Rede über den badischen Schulstreit hielt, bei seiner Rückkehr nach seinem Vaterlande Baden wegen dieser Rede verhaftet und eine Criminaluntersuchung wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Ministeriums über ihn verhängt worden.

— Wien, 17. Sept. Der Vater des wegen Hochverraths kürzlich verurtheilten Knaben Carl Kober wird sich mit einem Pagnadigungsgeuch an den Kaiser wenden; die öffentliche Meinung steht mit Zuversicht einem günstigen Erfolge dieses Schrittes entgegen.

— Berlin, 24. Sept. Der Kaiser von Rußland ist heute nach 4 Uhr über Magdeburg nach Eisenach abgefahren. — Eine Kabinettsordre bestimmt, daß die berittenen Mannschaften der Artillerie, sowie alle Fahrer mit einer Pistole bewaffnet werden. — 25. Sept. Der Großfürst-Erbfolger von Rußland hat sich zum Besuch an den Kopenhagener Hof begeben.

Schweiz. Bern, 23. Sept. Die eidg. Anklagelammer hat dem Begehren Dr. Fontanel's um Freilassung gegen Caution nicht entsprochen, dagegen den Untersuchungsrichter mit einem Gutachten beauftragt über die Frage, ob überhaupt alle Inhaftirten provisorisch freigegeben werden könnten.

Italien. Turin, 24. Sept. Abends. Es herrscht Ruhe. Der König hat das Ministerium förmlich aufgefordert, sich zurückzuziehen, weil es versäumt hat, Maßregeln der Vorsicht am Donnerstag zu treffen. — Man hat Grund zu glauben, daß die französische Konvention aufrecht erhalten wird. — Es geht das Gerücht, das Parlament soll in einer andern Stadt eröffnet werden.

Frankreich. Paris, 25. Sept. Am 22. hat der Gesandte in Rom, Sartiges, dem Kardinal Antonelli die zwischen Frankreich und Italien abgeschlossene Konvention mitgetheilt. Die „Patrie“ erzählt folgendes über die Audienz, in der dies geschah. Der Papst sowohl als der Kardinal Antonelli erklärten, daß die Nachricht sie eigentlich nicht überrasche, da sie wohl begriffen, daß die französische Okkupation nicht ewig dauern könne, wie denn auch der Kaiser Napoleon III. stets in der loyalsten Weise erklärt habe, daß sie einen wesentlich provisorischen Charakter trage. Der Papst fügte noch hinzu, daß er im Augenblick über die von Italien gegenüber Frankreich eingegangenen Verpflichtungen nichts zu bemerken habe, aber Zeit zu reiflicher Ueberlegung verlangen müsse, bevor er seine Ansicht über die durch den Vertrag dem Papstthum geschaffene neue Lage kundgeben könne.

England. London, 24. Sept. Nach Ansicht der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Rechtschutzvereins in London ist kaum mehr ein Zweifel, daß der angebliche Mörder Müller unschuldig, dagegen der als Belastungszeuge aufgeführte Droschkentreiber Mathews in die schwarze That verwickelt ist. Man will hiesfür ganz bestimmte Anhaltspunkte haben, und erwartet, daß diese schon in dem auf nächsten Montag (26.) anberaumten Verhör klar zu Tage treten werden. — Aus Belfast, wo bei nahe eine Helatombe von Menschenleben der Verbissenheit feindlicher „Bekenner“ zum Opfer fiel, sind wieder größere Polizei-Cohorten zusammengezogen, da Anzeichen für ein neu zu beginnendes Blutbad sich merklich machten. (Belfast hat, beiläufig bemerkt, 170.000 Einwohner.) Wiederum sind die in der Ueberzahl vorhandenen Orange-Männer die Aufstörer, und Einschüchterer katholischer Jungen gegen 80 evangelische Angeklagte ist seit den letzten Tumulten an der Tagesordnung.

Aus Rußland, 20. Sept. Die Moskauer Btg. veröffentlicht die Liste einer erschreckenden Anzahl Feuersbrünste, welche seit dem

Art, Ma-  
bestände in  
Brand, Blig-  
ist dem Aus-  
Aufnahme von  
gen.

II  
Quart

Buchdruckerei.

f.

erbüffentlichkeit  
schiedenen Ar-  
hatter er.

3 Kinderu  
nachträglich  
befördert wor-  
tlichen Dank!

S:

dem Neuheng-  
Spenghaupe,  
der Eintrü-  
bei der Red.

hen.

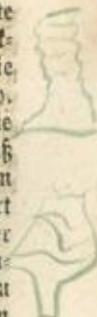
pflege in Hof-  
gen geschliche  
gent zum Aus-  
211.

hen.

hemetadepflege  
bei der Entf-  
zu 4/5 Pro-

auf den 1.  
(St. A.)

ungen des 3.  
bildet die An-  
dizirte Elisa-  
gen Verheim-  
ril d. J. er-  
lagte verzich-  
enen und ist  
Sachverständ-  
orben. Die  
rt sofort von  
Jahre verur-  
des Gerichts  
y von Otten-  
e diente bis  
d, wird aber



Monat April in den verschiedenen Theilen Rußlands ausgebrochen sind. Die Brandstiftungen haben gegen Ende Aprils im Gouvernemeut Kaluga begonnen; dort wurden 54 Häuser in Asche gelegt, dann in Tschansk 204 Häuser. Die nächsten Feuersbrünste waren in Scrapul; in Serdobst, wo  $\frac{1}{3}$  der Stadt ein Raub der Flammen wurden; in Meloga, wo mehr als 200, in Nischni-Kowgorod, wo während der Messe 1500 Buden und 140 Häuser abbrannten. In Patotroß brach im Monat Juni sechsmal Feuer aus, und ganze Stadtviertel sind zerstört. Die Pulvermagazine von Kasan und Ocha (bei St. Petersburg) flogen in die Luft. Die Städte Bask, Simbirsk und Jaroslawy sind nur noch Trümmerhaufen. In Riga brachen zwei Feuersbrünste zu gleicher Zeit aus, Drenburg verlor 600 Häuser, und Tünien sein schönstes Stadtviertel. Vier Feuer wütheten in kurzen Zwischenräumen in St. Petersburg, und im Monat April wurden zwei kais. Kanonengießereien in Asche gelegt. Die Moskauer Btg. befürchtet neues Unglück derselben Art und fordert die Regierung auf, strenge Maßregeln zu ergreifen. Sie bemerkt noch, daß die vorstehende Liste keineswegs vollständig sei.

**Polen.** Warschau, 18. Sept. Ein Cirkular des Generals Berg an die Militärschefs nimmt ihnen das für die Zeit des Kriegszustandes ertheilte Recht, Civilbeamte ohne Weiteres abzusetzen, und läßt dieses Recht nur noch den Generalschefs für durchaus dringende Fälle, aber auch diese sind gehalten, von jedem einzelnen Fall sofort dem Statthalter und der betreffenden Regierungskommission Anzeige zu machen. — Im Königreich Polen sind durch kaiserlichen Ukas die Kriminal- und Correktionsstrafen gemildert: Brandmarkung und Ruthenbiebe sind abgeschafft, letztere besonders während der Untersuchung; an ihre Stelle soll Einsperrung treten. Die Verurtheilung zu außerordentlichen Strafen ist aufgehoben und der ganze Ukas gilt auch für die schwebenden Prozesse. Andere Ukase betreffen die Gründung von Dorf- und Volksschulen, von Gymnasien und Pädagogien für Mädchen, eines russischen Gymnasiums, die Reform einer deutsch-evangelischen Schule und die Einsetzung von Schuldirektionen. Auf dem Gebiete des Unterrichts soll die Gleichberechtigung in religiöser Beziehung eintreten und die Schule von der Herrschaft der katholischen Geistlichkeit und der Gutsherren befreit werden.

**Amerika.** New-York, 16. Sept. Der Bundesgeneral Sherman hat den Bewohnern von Atlanta befohlen, den Platz zu verlassen mit ihrem beweglichen Eigenthum und nach Norden oder nach Süden zu gehen. Der Bundesobergeneral Grant hat seine Linie zur Linken ausgedehnt und einen kräftigen Angriff auf Lee vorbereitet. In Maine haben die Republikaner bei den Wahlen gesiegt. Die Häupter der Friedensdemokraten haben die Kandidatur Mac' Clellans aufgegeben.

**Unterhaltendes.**

**Ein tapferer Mann.**

Erzählung von Friedr. Friedrich.  
(Fortsetzung.)

Die Befestigungsarbeiten wurden schon am folgenden Tage begonnen und schritten schnell vorwärts. Niemand schien ein größeres Interesse daran zu nehmen, als der Graf, der sie mit größter Aufmerksamkeit verfolgte und namentlich die Redoute oberhalb des Schlosses jeden Tag besichtigte. Er wurde arglos hinzugelassen, da er meist in Pauls Begleitung kam. Ueberhaupt schien sich seine erbitterte Stimmung gegen das österreichische Militär durchaus gelegt zu haben. Er war heiterer, kam mit den Offizieren zusammen, lud sie wiederholt zu sich auf das Schloß ein und knüpfte Bekanntschaft mit dem General Argenteau an.

Gegen Paul war er außerordentlich zuvorkommend, und jeder Argwohn, der durch Anna's wiederholte warnende Blicke in ihm entstanden war schwand mehr und mehr.

Die politischen Verhältnisse hatten sich seitdem wesentlich umgestaltet. Bisber hatte der General Scherer den Oberbefehl über das französische, zur Eroberung Italiens bestimmte Heer gehabt. In dem Directorium in Paris traute man ihm indeß die dazu erforderliche Kraft und Fähigkeit nicht zu und hatte an

seiner Stelle dem jungen, von glühender Herrschsucht erfüllten General Napoleon Buonaparte den Oberbefehl über das Heer verliehen. Wenige Tage nach seiner Vermählung mit Josephinen war dieser von Paris abgereist und bei dem Heere angekommen. Auf den ersten Blick hatte er sogleich den verwahtlosen Zustand des Heeres erkannt. Dasselbe bestand aus ungesähr 50,000 Mann. Es war zwar schlecht armirt und nicht mit Lebensmitteln versehen, die Subordination war durchaus gelockert, hieran waren indeß nur die Befehlshaber Schuld, denn die Soldaten waren von einem feurigen und für den Krieg begeisterten Sinne besetzt und ließen sich durch strenge Zucht leicht in die nöthigen Schranken zurückführen. Während die Generale Scherer, Kellermann und Dumorbion im Felde mit den subalternen Generalen und Offizieren auf einem sehr vertrauten und republikanischen Fuße getobt und dieß Verhältnis sich immer mehr nach unten hin ausgebreitet hatte, bewahrte Buonaparte, obgleich der jüngste von Allen, streng sein Ansehen als Oberbefehlshaber, ging mit Niemand vertraut um, war streng im Dienst gegen Jeden wie gegen sich selbst, dabei von einem glühenden Eifer erfüllt.

Von dem Directorium hatte er ausgedehnte Vollmachten erhalten. Es stand ihm frei zu handeln wie er es für gut hielt, nur sollte er Oesterreich unterwerfen, es von Piemont trennen, von Venua Geld erpressen und es zur Herausgabe der Festung Gavi zwingen; dann sollte er die Unzufriedenen Piemonts, gleichviel unter welchen Versprechungen aufreizen und einzeln oder im Ganzen zum Aufstande gegen die königliche Gewalt bewegen.

Diesen letzten Auftrag, welchen er für den schwierigsten gehalten hatte, fand er bei seiner Ankunft durch Scherer schon vorbereitet. Er selbst nahm nun die mit den piemontesischen Großen angethüpften Fäden in seine Hand und benutzte sie in energischer, entschlossener Weise. Auch mit Benini trat er durch Volti in Verlehr und suchte ihn zu bewegen, eine Anzahl angesehenen Männer für sie zu gewinnen, das Volk aufzureizen, um in demselben Augenblicke, in welchem das französische Heer Piemonts Grenze überschreite, im Rücken des verbündeten Heeres einen Aufstand hervorzurufen.

Einem solchen offenen, gewaltsamen Schritte, der mit der größten Gefahr verbunden war, war der Graf abgeneigt. Und mit vollem Rechte. Es war vorauszusetzen, daß der Aufstand nur schwach ausfallen werde und er mußte unterdrückt werden, ehe es den Führern desselben gelang, sich mit dem französischen Heere zu vereinen. Buonaparte würde zwar seinen Zweck im Wesentlichen dadurch erreicht haben, allein der Graf hatte nicht Lust, seine Freiheit und sein Leben so offen aufs Spiel zu setzen. Im Geheimen versprach er den Franzosen jede Unterstützung.

Es war Anna nicht entgangen, daß Volti in der letzten Zeit wieder öfter auf das Schloß gekommen war. Ihre Angst steigerte sich. Die verrätherischen Pläne ihres Vaters mußten ihn und sie selbst ins Verderben reißen. Sie bot alles auf, um zu erfahren, wie weit derselbe gediehen und war dann fest entschlossen, ihrem Vater unerschrocken entgegen zu treten. Die Besorgniß um Paul, die Liebe zu ihrem Vaterlande trieben sie dazu.

Ihr Vater war jetzt noch vorsichtiger als früher. Er sprach den Advokaten nur auf seinem Zimmer, zu dem ein einziger langer und am Ende verschließbarer Gang führte. Es war deßhalb unmöglich, sie dort zu belauschen, weil der Graf den Gang jedesmal verschloß. Ihr blieb nur ein Weg übrig. Ueber dem Zimmer ihres Vaters war ein kleines, wenig benutztes Gemach. In ihm verbarg sie sich, hoffend, daß der Advokat in der Nacht kommen werde. Lange und ängstliche Stunden harrete sie vergebens. Kam Niemand, so mußte sie bis zum Morgen in dem kleinen Raum bleiben, wenn sie nicht gesehen sein wollte. Ein Trost war ihr indeß geblieben. Nämlich spät war ihr Vater heimgekommen und hatte sich nicht zur Ruhe begeben, sondern ging im Zimmer mit deutlich vernehmbaren Schritten auf und ab. Er mußte noch Jemand erwarten, sonst würde er sich zur Ruhe begeben haben. Die Befestigungen des Schlosses waren vollendet, indeß noch nicht besetzt, deßhalb konnte er noch ungefährdet des Nachts Vertraute und in seinen Plan Eingeweihte annehmen.

(Fortsetzung folgt.)

